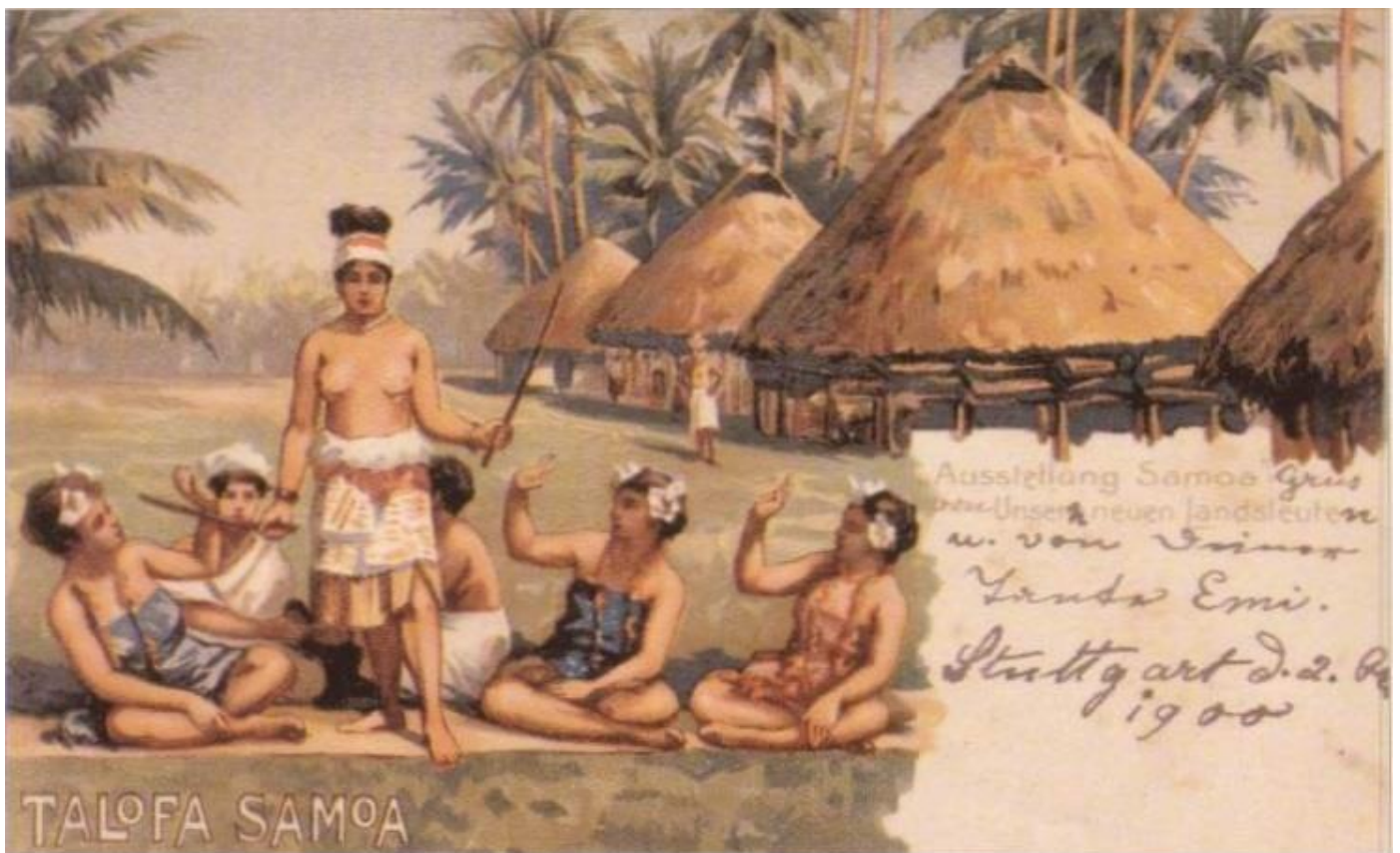


Das Deutsche Reich hatte zwischen 1884 und 1919 Kolonien in Afrika und Asien. Von den deutschen Verantwortlichen – so wie von den Verantwortlichen anderer Kolonialmächte – wurden zahlreiche Verbrechen an der einheimischen Bevölkerung begangen. Aus rassistischen Motiven wurde ihnen ihr Land weggenommen, sie mussten für die „Kolonialherren“ arbeiten, wichtige Kultgegenstände wurden ihnen geraubt und in europäischen Museen ausgestellt. Sich dagegen zu wehren, war lebensgefährlich. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde Deutschland durch den Versailler Vertrag zur Aufgabe seines Kolonialreiches gezwungen. Jahrzehnte später waren es vor allem die Verbrechen des nationalsozialistischen Regimes, die im Zentrum der Aufarbeitung deutscher Geschichte standen. Erst seit kurzem wird ein erhöhtes Maß an Aufmerksamkeit auf die deutsche Kolonialgeschichte gerichtet. Daraus ergibt sich die folgende Frage: „Die deutsche Kolonialgeschichte – ein Erbe mit Verantwortung?“

Die Faszination des Fremden hörte bei der europäischen Bevölkerung nicht bei Postkarten und Briefmarken. Das Geschäft der Völkerschauen (auch Kolonialschauen genannt) blühte im 19. Jahrhundert auf. Folgendes Plakat warb 1900 für eine Völkerschau im Tierpark Nill in Stuttgart. Dort wurden Menschen aus dem ozeanischen Samoa vorgeführt, das 1900 Teil des Deutschen Kolonialreiches wurde.



Von heute an, auf nur kurze Zeit

Ausstellung: Samoa, unsere neuen Landsleute.

9 Männer, 20 Frauen und Mädchen, 1 Kind, Sprecher, Häuptlinge, Dorfjungfrauen, Krieger, Mataafas und Malietoas.

Nur bis Sonntag den 7. Oktober